

Jahr des Salzes dient der Reinigung

Auf dem Marienplatz des Klosters Bornhofen zieht eine besondere Ausstellung die Besucher an

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

■ **Kamp-Bornhofen.** Wasser rieselt über Reisigbündel, dass die Tropfen nur so in der Sonne funkeln. Auf dem Marienplatz des Klosters Bornhofen würde man sicherlich vieles erwarten – aber wohl kaum, dass hier eine Saline die Blicke auf sich zieht. „Ein Gradierwerk“, bringt Pater Eryk die korrekte Bezeichnung ins Spiel. Denn der Salzgewinnung dienen sie zwar beide, schlagen dabei aber ganz unterschiedliche Wege ein.

Beim Gradierwerk wird Salzwasser in einem in sich geschlossenen Kreislauf nach oben gepumpt, bevor es über besagte, in einem Holzgerüst platzierte Reisigbündel wieder nach unten rinnt, dabei zum Teil verdunstet und in ihm enthaltene Verunreinigungen an den Dornen hängenbleiben, was die Qualität des Salzes erhöht. Heute stehen die meisten Gradierwerke allerdings in Kurparks, wo sie die Beschwerden von Asthma oder chronischer Bronchitis geplagter Menschen lindern – nicht zuletzt, weil das Einatmen der salzhaltigen Luft der Reinigung ihrer Atemwege dient.

Womit auch schon das entscheidende Stichwort gefallen wäre: Reinigung. „Jesus sagt: Das Wort Gottes reinigt uns“, erläutert Pater Eryk als Guardian des Klosters Bornhofen und für den Wallfahrtsort zuständiger Franziskaner und nennt auch gleich zwei auf das

aktuelle Geschehen bezogene Gründe, weshalb er die diesjährige Ausstellung auf dem Marienplatz dem „Jahr des Salzes“ gewidmet hat: „Die Corona-Pandemie bringt eine Reinigung der Natur mit sich, weil sie zu einem Rückgang von Industrie und Verkehrsaufkommen geführt hat.“ Und was die Kirche betrifft: „Angesichts der derzeitigen Skandale ist ihre Reinigung eine elementar wichtige Aufgabe.“

Die Anregung zum diesjährigen „Gewürz-Thema“ habe ein älterer Herr aus Braubach gegeben, der als Mitarbeiter eines Lahnsteiner Industrieunternehmens jahrzehntelang beruflich mit Salz befasst war, erzählt Pater Eryk: „Ich habe die Idee gerne aufgegriffen und näher in den Blick genommen, welche Rolle das Salz in der Bibel und im christlichen Glauben spielt.“ Entstanden ist daraus eine Ausstellung, die in bewährter Manier das

Weltliche und Religiöse, die nüchternen Fakten auf der einen und das Unterhaltsame auf der anderen Seite miteinander zu einem stimmigen Ganzen zu verbinden weiß. „Ich möchte Interesse für unsere großartige christliche Kultur wecken“, sagt Pater Eryk und bedauert: „Leider wissen heute viele Menschen mit christlichen Symbolen wie etwa dem Kreuz kaum noch etwas anzufangen. Deshalb versuche ich, die Verbindung über Themen herzustellen, die jedem von uns tagtäglich begegnen.“ In den Jahren zuvor führte dieser

„Leider wissen heute viele Menschen mit christlichen Symbolen wie etwa dem Kreuz kaum noch etwas anzufangen.“

Pater Eryk vom Kloster Bornhofen



Ein Gradierwerk, über dessen Reisigbündel Wasser tropft, ist Teil der Ausstellung „Das Jahr des Salzes“ im Kloster Bornhofen, die Pater Eryk konzipiert hat. Sie beschäftigt sich mit dem Salz als christlichem Symbol.

Foto: Ulrike Bletzer

Weg vom Wasser als Grundlage allen Lebens über den Wein bis, passend zum ersten Jahr der Pandemie, zum Apfel als Inbegriff der Vertreibung aus dem Paradies. Alltagsdinge mit hoher christlicher Symbolkraft also. Aber Pater Eryk ist noch etwas anderes wichtig zu betonen: „Ich kann Ideen und Träume entwickeln, so viel ich will – sie nutzen nichts, wenn ich keine Unterstützer habe, die mir bei der Umsetzung behilflich sind.“ So hat Hartmut Hüler als Vorsitzender des Freundeskreises der Franziskaner im Wallfahrtskloster Bornhofen beim Bau des kleinen Gradierwerks wieder einmal sein handwerkliches Geschick in die Waagschale geworfen. Und nicht nur dabei: Zusammen mit einigen Mitstreitern sammelte er auf einer Gemeindefläche in Dahlheim den

für die insgesamt 228 Reisigbündel benötigten Schwarzdorn, was angesichts der vielen Dornen kein ganz risikofreies Unterfangen gewesen sei. Stefan Kollmar wiederum brachte sich in die Präsentation ein – um nur zwei der tatkräftigen Helfer von inner- und außerhalb des Freundeskreises zu nennen.

Ihnen allen ist es zu verdanken, dass die Wanderer und Touristen, die hier Station machen, gleichermaßen Entschleunigung wie Anregung finden, dass sie das in vier Hochbeeten gepflanzte, auch als „Meeresspargel“ bekannte Trendgemüse Salzkraut kennenlernen und den vom Gradierwerk erzeugten heilsamen Wasserdampf inhalieren können, bevor sie möglicherweise an den vier Audiostationen Meditationen zum Thema

Salz lauschen. Apropos Wanderer: Wer auf Schusters Rappen auf dem Jakobsweg oder Rheinsteig unterwegs ist, findet hier, am Rande der Ausstellung, auch eine Stempelstelle.

Und, nicht zu vergessen, neun ansprechend gestaltete Banner, die das Thema Salz aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchten: Welche Rolle spielt Salz für die Gesundheit, und welche Salzarten gibt es überhaupt? Was ist damals beim Salzwunder des heiligen Castor von Karden passiert? Worauf geht eigentlich der Brauch, jemandem zum Einzug in eine neue Wohnung Brot und Salz zu schenken, zurück? Und, ganz praktisch: Wie schafft man es, in den heimischen vier Wänden Salzkristalle zu züchten? Logisch, dass auch die biblischen Bezüge des

Themas hier ihren Widerhall finden. So drehen sich gleich zwei Banner um das Christus-Wort „Ihr seid das Salz der Erde“ aus dem Matthäusevangelium. „Während zu wenig Salz den Körper schwächt, macht zu viel davon die Speisen ungenießbar“, ergänzt Pater Eryk. Womit er zum Ausdruck bringen möchte: „Das zeigt uns, wie wichtig es ist, die goldene Mitte zwischen zwei Extremen zu finden. Dabei gilt es, die eigene Feinfühligkeit zu bewahren und sich zu fragen: Wer bin ich? Was bedeutet es für mich, Christ zu sein?“

Eine Menge Stoff zum Nachdenken also – und gute Gründe, die Ausstellung auf dem Bornhofener Marienplatz zu besuchen. Noch bis Oktober ist sie dort täglich von circa 7 Uhr in der Frühe bis 20 Uhr abends zu sehen.